

Link zu diesem Dokument:

<https://www.fwes.info/Ukraine-Krieg-kontraere-Positionen-2022-2.pdf>

Weitere Beiträge zur aktuellen Situation:

<https://atomkrieg-aus-versehen.de/ukraine-krieg-atomkriegsrisiko/>

Konträre Positionen zum Ukraine-Krieg: mögliche Handlungen und Folgen

Zu der Frage wie der Westen auf den Ukraine-Krieg reagieren soll, kann es unterschiedliche und konträre Positionen geben. Zwei solche konträren Positionen werden in diesem Betrag einschließlich entsprechender Handlungsoptionen und möglicher Folgen beschrieben. Hierbei ist besonders relevant, welche Folgen entstehen, wenn nach einer Grundannahme gehandelt wird, die andere aber zutrifft.

1. Zwei konträre Positionen

Position 1: Mit Putin kann nicht verhandelt werden und man kann ihm auch nicht glauben. Stattdessen muss Russland militärisch und wirtschaftlich so weit geschwächt werden, dass es einen solchen Angriff nicht wiederholen kann. Wenn Putin jetzt nicht gestoppt wird, greift er anschließend weitere Staaten an, eventuell auch welche die jetzt zur Nato gehören.
Grundannahme 1: Wenn Putin nicht gestoppt wird, greift er weitere Staaten an.

Position 2: Putin braucht einen gesichtswahrenden Ausweg aus dem Ukraine-Krieg. Eine demütigende Niederlage Russlands oder eine (scheinbar) ausweglose Situation für Putin können zu einer nuklearen Eskalation führen.
Grundannahme 2: Russland kann nicht besiegt werden, im Zweifelsfalle kommen Atomwaffen zum Einsatz.

2. Wahrscheinlichkeiten der Grundannahmen

Die Grundannahmen der beiden Positionen gelten mit gewisser Wahrscheinlichkeit, wobei kein genauer Wahrscheinlichkeitswert angegeben werden kann. Die Wahrscheinlichkeit ist jeweils größer 0 und kleiner als 100 Prozent. Es können auch beide Grundannahmen wahr oder beide Grundannahmen falsch sein.

Kann Grundannahme 2 wahr und gleichzeitig Grundannahme 1 falsch sein? Es mag sein. Es kann sein, dass es Russland um die Ukraine geht, aber keine Absicht besteht, weitere Staaten anzugreifen, erst recht nicht welche, die derzeit zur Nato gehören.

Kann Grundannahme 1 wahr und gleichzeitig Grundannahme 2 falsch sein? Angenommen Grundannahme 1 gilt. Falls Putin auch bereit ist Nato-Staaten anzugreifen, riskiert er einen Weltkrieg, auch nuklear. Wird er sich dann jetzt davon abhalten lassen, Atomwaffen einzusetzen, wenn in der Ukraine eine Niederlage droht? Wohl kaum. Daher ist eher unwahrscheinlich, dass Grundannahme 1 wahr und gleichzeitig Grundannahme 2 falsch ist.

3. Position 1 und Handlungsoption 1: Russland besiegen

Ziel dieser Option ist es, die Ukraine so stark zu unterstützen, dass Russland diesen Krieg nicht gewinnt, sondern verliert. Russland soll isoliert und wirtschaftlich so geschwächt werden, dass es keinen solchen Angriff mehr ausführen kann. Wenn dieses Ziel erreicht wird, dann ist hinterher nicht mehr prüfbar, ob Russland tatsächlich bei einem Sieg weitere Staaten angegriffen hätte, ob Grundannahme 1 also gültig war.

Wenn dieser Versuch aber misslingt, weil Grundannahme 2 gültig ist, Russland also Atomwaffen einsetzt, dann führt dies unmittelbar zu sehr vielen Toten. Die weiteren Folgen sind nicht kalkulierbar.

Wenn Grundannahme 2 nicht zutrifft, Russland also besiegt und geschwächt wird, ohne dass Atomwaffen zu Einsatz kommen, wird Russland weiterhin seine Atomwaffen haben. Ein folgender neuer kalter Krieg ist sehr viel gefährlicher als in den 1980er Jahren. Vertrauen und Kommunikationskanäle sind sehr viel schlechter, und neue technische Entwicklungen wie Cyberwaffen, autonome Waffen und Hyperschallraketen erhöhen die Risiken eines Atomkriegs aus Versehen aufgrund von kritischen Ereignissen und Fehlinterpretationen. In Frühwarnsystemen für nukleare Bedrohungen können dabei innerhalb von Minuten unkontrollierbare Prozesse ablaufen, die zum Einsatz von vielen Atomwaffen führen.

4. Position 2 und Handlungsoption 2: Verhandlungen, Vereinbarungen

Ziel dieser Option ist es, die Ukraine weniger zu unterstützen, um einen Atomkrieg zu verhindern. Politische Gesprächskanäle sollen genutzt werden, um Verhandlungen zu ermöglichen und einen Waffenstillstand zu erreichen. Die Folgen können sein: Die Ukraine bleibt nicht in der ursprünglichen Form erhalten. In verschiedenen Regionen der Ukraine haben Menschen nicht die Freiheitsrechte, die sie gerne hätten. Falls Russland weitere Staaten angreift, verlieren auch dort Menschen ihre Freiheitsrechte. Die Konfrontation zwischen Nato und Russland ist geringer als bei Handlungsoption 1. Ein neuer Kalter Krieg besteht möglicherweise trotzdem, ist aber vermutlich weniger gefährlich als bei Handlungsoption 1.

Sollte Russland auch Nato-Staaten angreifen, kommt es vermutlich zu direkten Kriegshandlungen zwischen der Nato und Russland. Dann droht ein Weltkrieg, der nuklear eskalieren und sich auf die gesamte Erde erstrecken könnte. Wenn Russland solche Ziele hat, ist unwahrscheinlich, dass Grundannahme 2 falsch ist, Russland sich also jetzt besiegen lässt, ohne Atomwaffen einzusetzen. In diesem Fall würden also vermutlich Handlungsoption 1 und 2 letztendlich zum gleichen Ergebnis führen, nämlich zu einem eventuell umfassenden Atomkrieg. Bei Handlungsoption 1 würde dies eher früher eintreten.

5. Begrenzung eines Atomwaffeneinsatzes

Kriegerische Auseinandersetzungen werden kaum kontrollierbar sein, wenn dabei Atomwaffen zum Einsatz kommen. Die weiteren Folgen wären unkalkulierbar. Vermutlich wird es zumindest weitere militärische Aktivitäten geben und Alarmzustände werden erhöht.

Spätestens wenn dann ein Frühwarnsystem einen nuklearen Angriff meldet, besteht die große Gefahr, dass dieser als echt eingeschätzt wird und zu einer direkten Gegenreaktion führt. In kurzen Zeitabschnitten können dann Entscheidungen fallen, die zum Einsatz vieler Atomwaffen führen. Das Überleben der gesamten Menschheit kann dann gefährdet sein.

In früheren Kriegen konnten die Verantwortlichen verhandeln und Vereinbarungen für einen Waffenstillstand treffen. Sie mussten nicht unbedingt fürchten, hinterher für vergangene Ereignisse zur Verantwortung gezogen zu werden. Dies hat es erleichtert, eine Eskalationsspirale zu stoppen. Die Verantwortlichen für einen nuklearen Ersteinsatz, auch bei kleinen taktischen Atomwaffen, müssen mit einer Anklage wegen Kriegsverbrechen rechnen. Das erschwert ein Einlenken und Verhandeln nach einem Ersteinsatz. Wenn Verantwortliche nach einem Ersteinsatz von Atomwaffen wissen, dass sie hinterher zur Rechenschaft gezogen werden, können sie auch weitermachen, müssen sich nicht auf eine Deeskalation einlassen, denn sie haben eh nichts zu verlieren.

6. Grenzen der Abschreckung

Wenn es zu einem Einsatz von Atomwaffen kommt, wird dies wie ein Unfall plötzlich und unerwartet sein, egal ob der Einsatz bewusst, aus Versehen oder als Kombination von beidem erfolgt. Ähnliche Risiken kennen wir aus vielen Lebensbereichen. Auch wenn eine riskante Fahrweise im Straßenverkehr hundertmal gut gegangen ist, ist dies keine Garantie, dass es beim nächsten Mal auch wieder gut geht, stattdessen kann es tödlich enden. Auch wenn ein schrittweises Ausloten, wie weit der Westen mit Waffenlieferungen gehen kann, bisher noch nicht die Grundannahme 2 bestätigt hat, ist keinesfalls sicher, dass dies immer so bleibt. Auch wenn die nukleare Abschreckungstheorie bisher einen Atomkrieg verhindert hat, ist damit nicht sicher, dass dies immer gelten wird. Im Gegenteil: mangelndes Vertrauen zwischen Atommächten und eine enorme Erhöhung der Komplexität möglicher Bedrohungslagen durch neue technische Entwicklungen erhöhen die Risiken einer nuklearen Konfrontation (siehe z.B. <https://www.fwes.info/Atomwaffen-schuetzen-oder-bedrohen-2022-3.pdf>).

7. Endgültigkeit einer Entscheidung

Wenn durch Anwendung der Handlungsoption 2 Menschen ihre Freiheit verlieren, kann sich dies mit der Zeit wieder ändern. Kinder, die heute in diesen Regionen leben, können die Perspektive haben, dass sich die politischen Verhältnisse in den nächsten Jahrzehnten wieder ändern, sodass Menschen in „besetzten Gebieten“ ihre Freiheit wiedererlangen. Vielleicht führt irgendwann eine weitere Entspannung zwischen Nato und Russland auch zu nuklearen Abrüstungsvereinbarungen.

Wenn durch Anwendung der Handlungsoption 1 und Gültigkeit der Grundannahme 2 Atomwaffen eingesetzt werden, ist dies irreversibel. In Zusammenhang mit Atomwaffen können in kurzer Zeit Prozesse ablaufen, die das Überleben der gesamten Menschheit gefährden und solche Prozesse sind irreversibel. Solche Entscheidungen sind endgültig, es wird hinterher keine Möglichkeiten zur Korrektur mehr geben.